

Peter Forsskål und Göttingen

Lassen Sie mich damit beginnen, die Person zu nennen, ohne die die Enthüllung der Gedenktafel für Peter Forsskål nicht stattgefunden hätte. Zu Jahresbeginn 2013 erhielt ich als einer der beiden Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen eine mail von David Goldberg, der sich als “retired academic lawyer and member of the Peter Forsskål Project” vorstellte, dass wir uns im 250. Todesjahr von Peter Forsskål befinden, der 1756 korrespondierendes Mitglied der “Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen ” wurde, unserer heutigen Akademie. Ich gestehe, dass ich als theoretischer Physiker den Namen Forsskål noch nie gehört hatte. Da unsere Akademie deutlich mehr korrespondierende als ordentliche Mitglied hat und hatte, war mein erster Gedanke, dass wir nicht aller runden Geburtstage von korrespondierenden Mitgliedern gedenken können. Aber David Goldberg überzeugte mich in vielen weiteren mails von der außergewöhnlichen Statur von Forsskål und seiner engen Beziehung zu Göttingen. Wir luden ihn daher zu einem Vortrag in unsere Plenarsitzung am 13. Dezember 2013 ein, um über das Leben und Wirken von Forsskål zu berichten, und insbesondere dessen Beziehung zu Göttingen aufzuzeigen. Auch Mitglieder des Lichtenberg-Kollegs als Experten auf dem Feld der Aufklärung waren zu diesem Vortrag eingeladen.

Nach diesem Besuch in Göttingen kam David Goldbergs *zweiter Streich*: Die Idee einer Gedenktafel für Forsskål, wobei zu diesem Zeitpunkt noch völlig unklar war, wo er gewohnt hatte. Nur der Zeitraum stand fest, von 1753 bis 1756.

Nun aber zuerst zu einer kurzen Beschreibung der Lebensdaten von Forsskål:

Er wurde am 11. Januar 1732 als Sohn des Pastors Johan Forsskål und seiner Frau in Helsinki geboren. Bereits im Alter von zehn Jahren begann er das Studium an der Universität Uppsala. Er studierte Sprachen, Theologie und Naturwissenschaften, wobei er besonders an Botanik interessiert war. Er ist heute wohl am besten durch seine Errungenschaften auf diesem Gebiet bekannt. Er war Schüler von Carl Linnaeus (später Carl von Linné), dessen “binäre Nomenklatur” (Gattung und Art) für Pflanzen, z.B. “Anemone nemorosa” (das Buschwindröschen) jedem Pflanzenliebhaber bekannt ist.

Im Oktober 1753 kam Forsskål mit einem schwedischen Stipendium an die Georg-August-Universität in Göttingen. Hier studierte er neuere Philosophie, orientalische Sprachen - insbesondere Arabisch- und Theologie. Seine wichtigsten Lehrer waren unsere ordentlichen Akademiemitglieder Johann David Michaelis, Profes-

sor der Orientalistik und Samuel Christian Hollmann, der Physik und Philosophie lehrte.

Forsskål blieb bis Juni 1756, nachdem er den Dokortitel für seine philosophischen Dissertation “Dubia de Principiis Philosophiae Recentioris” (Zweifel an Prinzipien neuerer Philosophien) erhalten hatte. In dieser Arbeit wurden neuere Entwicklungen der Philosophie kritisch betrachtet, insbesondere das philosophische Werk von Christian Wolff (1679-1754).

Wie bereits erwähnt, wurde Forsskål kurz nach seiner Promotion korrespondierendes Mitglied unserer Akademie.

Forsskål kehrte nach Uppsala zu Linnaeus zurück, blieb aber in Briefkontakt mit Michaelis. Als nächstes wichtiges Ereignis ist der 13. November 1759 mit der Veröffentlichung seiner Schrift *Tankar om Borgerliga Friheten* (Gedanken über die Bürgerfreiheiten) zu nennen, mit der er sich als früher radikaler Aufklärer erweist. Der erste der 21 Paragraphen beginnt (in deutscher Übersetzung):

“Je mehr man nach eigenem Gutdünken lebt, desto freier ist man. Nach dem Leben kann deshalb nichts dem Menschen teurer sein als die Freiheit...”

Noch am selben Tag wurde die Schrift verboten.

Als letztes ist die von Michaelis konzipierte und vom dänischen König finanzierte Arabienexpedition zu nennen, die ausführlich bei der Enthüllung der Gedenktafel für Carsten Niebuhr besprochen wurde. Niebuhr war der einzige Teilnehmer der Expedition der sie überlebte. Als Studenten in Göttingen hatten sich Forsskål und Niebuhr knapp verpasst. Letzterer hatte ein Jahr nach Forsskåls Abreise sein Studium in Göttingen begonnen. Auf Empfehlung von Michaelis nahm Forsskål als Naturwissenschaftler an der Reise teil und machte z. B. eine Vielzahl von Entdeckungen zur Pflanzenwelt im Jemen. Im Alter von 31 Jahren starb er dort im Juli 1763 an Malaria. Durch die Rückkehr von Carsten Niebuhr mehrere Jahre später blieben diese Leistungen Forsskåls zum Teil aber der Nachwelt erhalten.

Forsskål war ein junger Mann, der konsequent alles hinterfragte und keine Lehrmeinung einfach übernahm. Dies ging so weit, dass es selbst seinen Lehrern manchmal zu viel wurde. Das nach ihm benannte Brennesselgewächs *Forskålea tenacissima* (festhaltendst) erhielt diesen Namen von Linné. Er soll es als ebenso gefährlich gehalten haben, mit Forsskål in ein Streitgespräch zu kommen, wie in Kontakt mit diesem Gewächs. Allerdings hat diese recht unscheinbare Pflanze nicht einmal Brennhaare, und “tenax” bedeutet auch “zäh” oder “ausdauernd”.

Vor dem Abschluss meiner Ausführungen möchte ich kurz auf David Goldbergs *dritten Streich* eingehen, sein stetes Drängen die Göttinger zu einer Übersetzung

von Forsskåls Dissertation “Dubia...” aus dem lateinischen zu gewinnen. Der Vorsitzende der Historisch-Philologischen Klasse unserer Akademie, Vizepräsident Thomas Kaufmann, verwies mich an unser Mitglied Fidel Rädle, der in der Tat bereits die ersten Seiten übersetzt hatte, aber vorschlug, dies sollte besser ein Kollege mit philosophischem Hintergrund bewerkstelligen. Er schlug Dag Nikolaus Hasse von der Universität Würzburg vor. Der empfahl mir, mich an Bernd Roling von der FU Berlin zu wenden. Und wenige Tagen vor der Enthüllung der Tafel für Forsskål erhielt ich die Mitteilung, dass die Übersetzung ins Deutsche, gemeinsam mit seinen Doktoranden Benjamin Hübbe durchgeführt, fertig ist.

Die Gedenktafel war bereit enthüllt zu werden, fast zwei Jahre nach meinem ersten Brief an das Stadtarchiv. Das ist schön für Göttingen, und David Goldberg hat mehrere Gründe glücklich zu sein.